

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 10

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ziehung des einzelnen Mannes darauf gerichtet werden, dass er die volle Gewalt über seinen Körper hat und darauf beruht der Parade-marsch.

Die vom preuss. Kriegsminister öffentlich festgelegte Thatsache, dass dort, wo man im Bann von Schlagworten oder verworrenen Vorstellungen die ethische Bedeutung jener Erziehungsmittel leugnet, auch die Leistung im Schiessen geringer wird, kann keinen Sachkundigen überraschen, der gewillt ist, den Zusammenhang der Dinge richtig zu beurteilen.

Wir wollen auf diesen Ausspruch des preuss. Kriegsministers hinweisen, denn die Erkenntnis, dass die Militär-Instruktion Erziehung ist und nicht Ausbildung, wurde lange Jahre in unserer Miliz-Armee geflissentlich perhorresciert und ist zur Stunde noch nicht genügend herrschend. Es liegt über allem Zweifel, dass unsere Leistungen auf allen Gebieten kriegerischer Fertigkeiten vollkommener wären, wenn diese Überzeugung für Alles, was man treibt und wie man es treibt, die ganz allein massgebende wäre.

Das russische Küstengebiet in Ostasien (Primorskaja Oblastj). Von C. von Zepelin, königl. preuss. Generalmajor a. D. Mit 2 Karten des Küstengebietes und einem Plane von Wladiwostok. Berlin 1902, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 1. 60.

Wenn auch der unter obigem Titel behandelte Gegenstand den meisten Lesern der „Schweiz. Militärztg.“ recht ferne liegt und sie auf den ersten Blick kalt lassen mag, so werden sie sich von demselben um so sympathischer berührt fühlen, je mehr sie sich in die fesselnde Zepelinsche Schilderung vertiefen. Die Klarheit und Wärme, mit welcher der wohlbekannteste Verfasser sich seiner Aufgabe entledigt, reizt uns förmlich, seiner Beschreibung eines höchst interessanten Gebietes, die uns stellenweise an Dr. Hafters „Briefe aus dem hohen Norden“ erinnert, überallhin zu folgen, und gern würde man noch mehr von ihm vernehmen, besonders auch etwas Weiteres und Näheres über die energische, beharrliche Art, wie Russland nach dem chino-japanischen Krieg von 94/95 seine Interessen- und Macht-Sphäre geltend zu machen gewusst hat, um seine Vormacht-Stellung in Ostasien sicherer zu wahren und den gefürchteten Rivalen Japan zu veranlassen, seine Hand vom Festland und Port Arthur zurückzuziehen. Unser Wunsch nach einer solchen Ergänzung der Zepelinschen Brochure ist durch den Umstand noch reger geworden, dass kurz nach Erscheinen derselben Japan-England die Welt mit einem Vertrag überrascht haben, dessen Spitze wohl gegen Russland gerichtet ist. Graf Zepelin macht uns auch bekannt mit den normalen und momentanen Standorten der höhern Stäbe und Truppenkörper (2 Armeekorps) des Generalgouvernements Amur.

Die beigegebenen Karten betreffend hätten wir die „Übersicht“ auch gern über den künftig voraussichtlich wohl russischen Teil der Mandschurei erstreckt gesehen. Doch wir sind dem Autor, der schon vor Jahren bei seinen Vorträgen an der königl. preuss.

Kriegsakademie die Beziehungen des Zarenreichs zu seinem mächtigen asiatischen Kolonialgebiet behandelte, für den uns von so kompetenter Seite, aus offiziellen und besten russischen Quellen geschöpften neuen Stoff, für das uns von der Entwicklung der Zustände und der Bedeutung des „Küstengebietes“, speziell des Amur- und Ussuri-Gebietes und von Wladiwostok entrollte sehr anschauliche Bild dankbar.

Die transsibirische und die ostchinesische Ussuri-Bahn, die hierauf und auf die verstärkte Flotte bauende stetige Machtenfaltung Russlands am Stillen Ozean sind in der That Dinge von so grossem aktuellem Interesse für Staatsmänner, Militärs, Geographen etc., dass eine davon handelnde Studie des Generals von Zepelin eigentlich wohl kaum einer besondern Empfehlung bedarf, um in weiten Kreisen, besonders auch Verkehrs- und Handelskreisen, beachtet zu werden, wie sie es verdient. J. B.

A u s l a n d.

Deutschland. Nach den soeben ergangenen Bestimmungen über die Übungen des Beurlaubtenstandes sind in diesem Jahre im ganzen 174,335 Mann einzuziehen; davon entfallen auf die Infanterie 135,500, Jäger 3200, Feldartillerie 15,000, Fussartillerie 6000, Pioniere 3600, Eisenbahnbrigade 2400, Luftschiffer 219, Telegraphentruppen 900 und auf den Train 7516 Mann. Bei dem V. Armeekorps (Posen) sind bei den Infanterie-Regimentern Nr. 154 und 155 dritte Bataillone in Friedensstärke zu bilden. Beim VII. (Westphalen), X. (Hannover) und XVII. (Westpreussen) Armeekorps sind je ein Reserve-Infanterie-Regiment, beim Gardekorps, VI. (Schlesien) und IX. (Schleswig-Holstein) Armeekorps je ein Reserve-Feldartillerie-Regiment in Kriegsstärke möglichst in den für den Mobilmachungsfall vorgesehenen Zusammensetzungen zu bilden. Soweit wir unterrichtet sind, findet eine solche Aufstellung eines Reserve-Regiments bei der Feldartillerie, und zwar in voller Kriegsstärke, zum erstenmale statt; über die Aufstellung der Abteilungen wie der Bataillone bei der Infanterie und der Regimenter selbst ergehen besondere Bestimmungen nur an die beteiligten Dienststellen. Das III. und VII. Armeekorps stellt mit 14,520 bzw. 19,850 Mann Infanterie die höchste Zahl an Beurlaubten und hat davon 5000 bzw. 9000 Mann an andere Armeekorps zu überweisen, in deren Bezirken weniger Mannschaften des Beurlaubtenstandes kontrolliert werden. Für die Festungstelegraphisten finden Übungen in Königsberg, Thorn, Danzig, Posen, Köln, Mainz, Strassburg und Metz in drei verschiedenen Kursen statt, ebenso sind Übungen der Arbeitssoldaten aus dem Beurlaubtenstande vorgesehen. Die allgemeinen Bestimmungen schliessen sich denen der frühern Jahre genau an. (Kölnische Zeitung.)

Frankreich. Gewichtsgrenzen für die französischen Kavallerie-Rekruten. Der neue Vorsitzende des französischen Kavallerierates General Donop hat sich veranlasst gesehen, Gewichtsgrenzen für die Kavallerie-Rekruten festzustellen. In Zukunft dürfen die für die Kürassiere bestimmten Mannschaften nicht mehr als 75, die für die Dragoner nicht mehr als 70 und die für die Jäger und Husaren nicht über 65 Kilogramm wiegen. Das Gewicht soll durch einfache, nicht automatische Wagen festgestellt werden. Für die zurückgestellten oder für die Hilfsdienste bestimmten Leute findet diese Anordnung keine Anwendung. (Vedette.)

Frankreich. Grosse Übungen im Brückenschlage über die Rhone sollen im Juni in der Nähe von Vienne stattfinden. Sämtliche Genieregimenter werden ihre Pontoniere dorthin schicken. (Mil.-Wbl.)

Frankreich. Die Zahl der im laufenden Jahre in die für den Beruf des Offiziers bestimmten Schulen aufzunehmenden Unteroffiziere ist für Saint Maixent mit Rücksicht auf den durch die Auflösung von 69 Infanteriekompanien bedingten Miinderbedarf, auf 260 festgesetzt worden. Die Kavallerieschule zu Saumur wird 120 Unteroffiziere aufnehmen, in die zu Versailles werden 80 von der Artillerie, 40 vom Genie, 20 vom Train eintreten. Im Ganzen beträgt also die Anzahl der im Jahre 1902 auf die Laufbahn des Offiziers vorzubereitenden Unteroffiziere 520.

(Mil.-Wochenbl.)

Frankreich. Ein Helm aus Chromstahl, zur Felddrüstung für die Artillerie bestimmt, schussfest und daher geeignet, im Verein mit den Schilden der Geschütze und Munitionswagen die Träger fast unverwundbar zu machen, wird gegenwärtig Versuchen unterzogen. Nur sein Aussehen soll nach Le Gaulois Nr. 7961 die Heeresverwaltung davon abhalten, ihn zur Erprobung auszugeben.

(Mil.-Wochenbl.)

Galizien. Das Skj im Armeedienste. Fast noch eifriger und ausgedehnter als in den Alpenländern wird seit längerer Zeit das Skjlaufen in Galizien geübt und es sind bei den Regimentern die zu den fallweise zu bildenden Skjläufer-Abteilungen geeigneten Mannschaften in Vormerkung genommen. Da der heurige Winter, in welchem in einem grossen Teile Galiziens enorme Schneefälle vorkamen, dieser Übung besonders günstig ist, so hat die 43. Landwehr- Truppendivision (Lemberg) die Skjläufer-Abteilungen ihrer Regimenter mobil gemacht und zu einer gemeinsamen Übung zusammengezogen. Letztere soll sowohl auf den mit meterhohem Schnee bedeckten Ebenen als auf den derzeit für Fussgänger und Fuhrwerke geradezu ungangbaren Gebirgen durchgeführt und bis zu den Karpathen ausgedehnt werden. Namentlich dürften das Plateau von Jablonica, der Tartarenpass und die Cernahora die Leistungsfähigkeit der Skjläufer vollauf in Anspruch nehmen. Dabei wird jedoch nicht das Skjlaufen als solches allein geübt werden, sondern es ist dessen Ausnützung für den Patrouillendienst (Erkundungen und Aufklärung) in besondere Beachtung zu nehmen.

(Militär-Ztg.)

Italien. Der Voranschlag des Heeresbudgets für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr 1902/03 schliesst, wie schon seit einer langen Reihe von Jahren, mit 275 Millionen Lire ab. Nach Abzug der nicht unmittelbar für die fechtenden Truppen bestimmten Posten (Pensionen, Carabinieri, nationales Scheibenschiessen) bleiben 206,134,260 Lire übrig, davon 16,941,009 im Extraordinarium. Es können davon im Durchschnitt unterhalten werden (die eingeklammerten Zahlen geben den Etat an): Offiziere 13,426 (13,901), Beamte 3820 (3911), Unteroffiziere und Mannschaften 213,211 (265,384) Offizierspferde 9430 (9878), Truppenpferde und Maultiere 37,012 (40,177). Ausserdem können 80,000 Mann der Reserve und Milizen auf 20 Tage zu Übungen einberufen werden. Im Extraordinarium ist die Vermehrung des Pferdestandes der leichten Batterien auf den der schweren auf Grund der Einführung des neuen Materials vorgesehen. Zu letzterem Zweck wurden verausgabt: Im Jahre 1900/01 8 Millionen, im Jahre 1901/02 9 Millionen; hierzu kommen 1902/03 10 Millionen. Es bleiben dann von der durch Gesetz vom Mai 1901 hierzu bewilligten Summe noch 32 Millionen für die drei nächstfolgenden Jahre übrig. Zum erstenmale wurden die Fouragerationen berücksichtigt, die nach den neuen Bestimmungen denjenigen Kompagniechefs zustehen, die sechs Jahre ihren Dienstgrad bekleiden. Darnach sind beritten: Von den 1632 Kompagniechefs

der Infanterie 1040, von den 204 der Bersaglieri 140 und von den 110 der Alpini 70, im Ganzen von 1946 Kompagniechefs 1250.

Amerika. Ein neues Kleinkalibergewehr in Mexiko. Die Regierung der Republik Mexiko hat sich entschlossen, das Fünfmillimetergewehr, System Mondragon, welches die mexikanische Grossmeisterei der Artillerie auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt hatte und welches in einer französischen Gewehrfabrik zu St. Etienne angefertigt worden war, einzuführen. Die Mexikaner beabsichtigen jedoch, dieses neue Gewehr im Lande selbst anzufertigen und zu diesem Zwecke eine Gewehrfabrik einzurichten. Die bei diesem Gewehr zur Verwendung kommende Patrone ist vom Schweizer Oberst Rubin konstruiert. (Vedette.)

Japan. Der japanische Soldat in seiner Heimat. Der englische Oberstleutnant Andrew Haggard, der kürzlich einen Besuch in einer japanischen Kaserne machte und hierbei von dem Kommandanten des dort kasernierten Regiments Oberst Kimura und vielen anderen Offizieren begleitet war, schildert in einem längeren Schreiben an die „Daily Mail“ die Eindrücke, welche er empfangen hat. Was die Beobachtungen des englischen Staboffiziers betrifft, so wären davon folgende erwähnenswert: Der japanische Soldat, dessen Uniform jener der französischen Armee am nächsten gleicht, trägt auf den Achselklappen arabische Ziffern, welche man den japanischen wegen ihrer leichteren und rascheren Lesbarkeit vorgezogen hat. Jedes Regiment hat drei Bataillone, deren Friedensstärke 600 Mann beträgt; auf den Kriegsstand erhöht, zählt das Bataillon 1000 Mann. In der besichtigten Kaserne gab es vier Magazine, wovon je eines für ein Bataillon, das vierte aber für das Regiment bestimmt ist. Alles ist gezählt und etikettiert, sowie sich überhaupt überall die musterhafteste Ordnung und Sauberkeit vorfindet. Nach der Behauptung des Obersten Kimura wird im Falle einer Mobilisierung das Regiment drei Stunden nach erhaltenem Befehle bereit sein, die Kaserne zu verlassen. Der englische Staboffizier bemerkt hierzu, dass er an der Durchführbarkeit einer so raschen Mobilisierung nicht im mindesten zweifle, weil der japanische Soldat ruhig, gut abgerichtet und diszipliniert ist. In den Mannschaftszimmern befinden sich oberhalb des Kopfendes eines jeden Bettes Tragbretter, die zur Aufnahme der Effekten des Soldaten bestimmt sind. Zu diesen Effekten zählen: zwei gute Uniformen, ein Arbeitskleid, ein ziemlicher Vorrat an Leinenwäsche und ein Paar guter Stiefel. Die Gewehre sind im Zimmer an dafür bestimmte Ständer gelehnt. Die Köche in den netten und reinen Küchen sind vom Kopfe bis zum Fuss weiss gekleidet. Die Waschapparate der Mannschaft sind für kaltes und warmes Wasser eingerichtet, ebenso die zahlreich vorhandenen Bäder, in welchen der japanische Soldat seiner Lust, sich sehr heiss zu baden, so oft er will nachgehen kann.

Eidgenossenschaft.

— **Schweizer. Offiziersgesellschaft.** Das Centralkomitee der schweizer. Offiziersgesellschaft hat als Vorortsektion für die Jahre 1902 bis 1905 die Sektion Zug bezeichnet.

Das Centralkomitee der schweizer. Offiziersgesellschaft ist von der Vorortsektion Zug wie folgt bestellt worden: Präsident Oberstdivisionär Heller, Luzern, Vizepräsident Infanteriemajor Uttinger, Berichterstatter Justizhauptmann Moos, Kassier Infanteriehauptmann Karl Bossard, und Sekretär Infanterieoberleutnant Hermann Stadlin, alle von Zug.